

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

6.12.1822 (Nr. 338)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 338.

Freitag, den 6. Dezember

1822.

Baiern. — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Spanien. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

Baiern.

München, den 30. Nov. Se. Maj. der König von Sachsen haben dem Prinzen Karl von Baiern kön. Hoheit Ihren Hausorden der Krone zu erteilen geruht.

In einer die polizeiliche Aburtheilung bei Beleidigung der Schildwachen, Militärpatrouillen und Gensdarmen von Zivilpersonen betreffenden, unterm 25. d. ergangenen kön. Verordnung heißt es: Wir haben in Betreff der Beleidigungen der Schildwachen, Militärpatrouillen und Gensdarmen im Dienste durch Zivilpersonen, insoferne diese Beleidigungen weder den Charakter eines Verbrechens, noch den eines Vergehens an sich tragen, sondern nur polizeilich strafbarer Natur sind, bereits in einer unterm 10. Sept. und 3. Nov. d. J. an Unser Gen. Auditorat erlassenen Entschliessung zu bestimmen geruht, daß die Untersuchung und Aburtheilung solcher Fälle, mit Umgehung der Anordnung gemischter Gerichte durch die Polizeibehörden verfügt werden solle, und haben, um hierunter bei allen Militärbehörden eine gleichförmige Behandlung zu erwecken, und künftigen Anfragen und Rekursen vorzubeugen, diese Bestimmung durch Unser Armeekommando bei den sämtlichen untergeordneten Militärbehörden zur Darnachachtung bekannt machen lassen. Dabei wurde festgesetzt, daß, wenn in solchen Fällen die Militärindividuen gleichfalls eines Erzeßes beschuldigt werden, diese durch die Militärgerichte, wie es sich ohnehin von selbst versteht, untersucht und abgeurtheilt, das Urtheil aber jedesmal der einschlägigen Polizeibehörde zur Wissenschaft abschriftlich mitgetheilt werden soll.

Eine königl. Ministerialentschliessung vom 19. Nov. betrifft die Ursprungsverzeichnisse über die in die Nachbarstaaten gehenden baier. Erzeugnisse, wie solche Attestate eingerichtet werden müssen.

Königreich Sachsen.

Dresden, den 28. Nov. Zur großen Kantate am 25. d. wurden 5000 Billete ausgegeben. Ganz gefüllt kann jedoch das Haus 5000 Menschen fassen. Was an Pracht und Glanz sich denken läßt, war hier versint. Der riesenhafte ungeheure Saal, vom Glanz mehrerer tausend Kerzen in ein Lichtmeer umgeschaffen, sunstelte von brillantem Schmuck der Damen und glänzenden Gallauniformen. Die treffliche Sängerin, Frau:lein Funck (aus Meissen), hat sich auch diesmal wieder Ruhm erworben. Beim Hofball am 24. hat eine Prin-

zessin (Therese) ein brillantes Halsband, 10,000 Lthr. an Werth, verloren, gegen dessen Zurückgabe dem Finder hohe Belohnung zugesichert wird.

Frankreich.

Paris, den 2. Dez. Gestern früh, vor der Messe, arbeitete der Minister der auswärtigen Geschäfte, Vicomte v. Montmorency, bei Sr. Maj. dem König, höchstwelche denselben, sammt seinen Nachkommen, in den Herzogenstand erhoben haben, Kraft einer allerhöchsten Verdonnanz vom 1. d. Nach der Messe war große Cour.

Bei der Abreise obigen Ministers von Verona befanden sich noch alle Monarchen daselbst, nur Se. Maj. der König von Preussen, höchstwelcher von seiner Reise aus dem mittägigen Italien zurückgekommen war, trat am 23. Nov. seine Rückreise nach Berlin an, wohin Baron Rayneval, französischer Minister bei Sr. Maj., am nämlichen Tage folgte. Der Herzog von Wellington wollte Verona am 24. verlassen. Derselbe reist über Paris, wo er einige Tage zu verweilen willens seyn soll. Der kais. russ. Großbotschafter am hiesigen Hofe, Hr. Pezzo di Borgo, wird morgen hier eintreffen.

Hr. v. Pradt hatte bekanntlich in den Constitutionnel einen Artikel „Mein Kongreß“ einrücken lassen. Das öffentliche Ministerium und die Rathskammer fanden, dieser Artikel reize zum Ungehorsam wider die Gesetze und zur Empörung, und verwiesen Hr. v. Pradt vor das Zuchtpolizeigericht. Hr. Dupin, Advokat des Hr. v. Pradt, erschien in der Sitzung am 28. Nov. Meines Herren, sprach er, ich habe ein Schreiben von Hr. v. Pradt erhalten; seiner Gesundheit halber bittet er mich, Sie um Vertagung der Sache anzugehen; allein, die Frist ist so lang, daß Sie es in der That machen müßten, wie der Arcopag, der einen schwierigen Prozeß auf 100 Jahre vertagte. Ich komme nicht mit diesem Begehren ein; im Vertrauen auf Ihre Billigkeit, und überzeugt, die bloße Lesung des beschuldigten Artikels werde zur Losprechung des Hr. v. Pradt hinreichen, bitte ich Sie, heute in dieser Sache zu sprechen. In seiner Gegenwart spräche ich nicht anders. Ein Advokat beehrte: alsdann im Namen des Hr. Gäise, Mitangeklagten, verantwortlichen Herausgebers des Constitutionnel, 14tägigen Aufschub. — Das Begehren wird verworfen. — In seinem Artikel fragt Hr. v. Pradt, bei Anlaß der geheimen Gesellschaften, die, wie man sagt, in Frankreich bestehen, und welche die Regierung unablässig verfolgt, ob dieselben etwas anders sind, als eine Verthei-

dtung der Bürger wider die Mißbräuche der öffentlichen Gewalt. Der königl. Advokat behauptet, man könne nicht einmal zweifelnd über den Nutzen der geheimen Gesellschaften sprechen, ohne zum Ungehorsam gegen das Gesetz, welches sie ausdrücklich verbietet, anzureizen. Er fordert daher die Anwendung des Gesetzes vom 25. März 1822 auf Hrn. v. Pradt und seinen Mitschuldigen, Hrn. Guise. — Nach gehaltener Berathschlagung erklärt das Gericht die H. v. Pradt und Guise für gesetzwidrig abwesend; allein, erwägend, es erhelle aus den beschuldigten Stellen nicht, daß Hr. v. Pradt zur Bildung geheimer Gesellschaften angereizt, und das im Gesetz vorgesehene Vergehen begangen habe, spricht dasselbe die H. v. Pradt und Guise von der Klage los, und giebt die in Beschlag genommenen Nummern des Journals frei.

Großbritannien.

London, den 26. Nov. Die Tagblätter von Bahia versichern, es herrsche gegenwärtig in Rio Janeiro mehr Despotismus, als je in Atrusland, Persien und Babilonia geherrscht habe. In den Dekreten, die erlassen werden, behandle man die portugiesische Nation und den Kongreß zu Lissabon mit einer Verachtung, die nicht ihres gleichen hat.

Ein Brief aus Curacao sagt: Wir bedauern hier, daß bei dem tollkühnen Unternehmen einer Bande von Waghälften auf Portorico mehrere junge Nordamerikaner aus den angesehensten Häusern mit das Spiel treiben.

Nach Briefen aus Lima wurde zu Peru eine Expedition von 5000 Mann gegen Aregipa, dem einzigen haltbaren Platz, den die europäischen Sponier in Amerika noch inne haben, in fertigen Stand gesetzt.

Von 400 Kranken am gelben Fieber starben zu Newyork und in seinen Umgebungen zu Ende Okt. 250.

Italien.

Ein Schreiben aus Verona sagt: Die Minister der verschiedenen italienischen Souveraine haben mit dem Fürsten Metternich Separatkonferenzen gehabt; wie es heißt, werden die innern italienischen Angelegenheiten nicht als Gegenstand der Beratungen für den europäischen Kongreß angesehen; wenigstens will man wissen, daß die Verhaltungsbeschele des Lord Wellington dahin lauten, sich der Theilnahme an denselben zu enthalten. Die früheren Konferenzen, denen die Monarchen in Person beiwohnten, waren durch Depeschen von großer Wichtigkeit veranlaßt worden, welche mehrere in kurzen Zwischenräumen auf einander folgende außerordentliche Kurriere von Paris überbracht hatten. Diese Depeschen betrafen Spanien, und schilderten die Lage der Dinge zu Madrid auf die beunruhigste Weise. Nach den durchgedachte Depeschen nach Verona gebrachten Nachrichten schien das monarchische System in Spanien mehr als jemals bedroht, und die Ergreifung energischer Maßregeln zu dessen Erhaltung dringend. Die Anklage gegen den Infanten Don Karlos wurde nur als das Vorspiel zum Umsturz des Throns betrachtet. Hr. v. Mont-

morency hatte in dieser Beziehung mehrere Separatkonferenzen mit den ersten Ministern der andern Mächte. Bei seiner Konferenz mit dem Grafen Nesselrode wurden auch der Graf Pozzo di Borgo, Hr. v. Latitschew und der Graf de la Ferronays hinzugezogen. Auch hatte er die Ehre, bei dem Kaiser Alexander zu einer Privataudienz zu gelangen. In der Note des franz. Bevollmächtigten wurde die Nothwendigkeit gezeigt, zum Schutz der königl. Familie in Spanien auf eine wirksame Weise in's Mittel zu treten, und wie Frankreich nicht umhin könne, dem jenseits der Pyrenäen herrschenden Zweige der Bourbon'schen Familie mit allen ihm zu Gebot stehenden Mitteln zu Hülfe zu kommen, sobald die persönliche Sicherheit des Königs Ferdinand und der Infanten bedroht sey, und dabei auf die Unterstützung seiner hohen Allirten mit Recht rechnen zu können hoffe. Es wurde in Folge dieser von dem franz. Minister der auswärtigen Angelegenheiten gethanen Schritte beschloffen, durch eine von sämmtlichen Bevollmächtigten der allirten Mächte zu Verona zu unterzeichnende Note das spanische Ministerium aufzufordern, die Maßregel, wodurch die persönliche Sicherheit der Glieder der königl. Familie in Gefahr wäre, zurückzunehmen. Man fand es am Zweckmäßigsten, daß der franzöf. Gesandte in Madrid damit beauftragt werde, von dieser Note dem spanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine konfidenzielle Mittheilung zu machen, und behielt sich vor, Falls dieser diplomatische Schritt ohne Erfolg seyn sollte, über das, was dann weiter zu thun, zu seiner Zeit übereinzukommen. So viel man weiß, ist dies der einzige Schritt, der bisher von Verona aus in den spanischen Angelegenheiten geschehen ist. (Märnb. K.)

Spanien.

Foiz, den 25. Nov. Wir sind hier in schrecklicher Verwirrung, und die Nachrichten von der Gränze der Cerdagna und Aragoniens folgen so schnell aufeinander, daß man sie unmdglich alle sammeln kann; denn seit 3 Tagen durchkreuzen sich die Stafetten zu allen Stunden des Tags nach jeder Richtung hin. Die Trümmer des Glaubensheeres, nunmehr ohne Sammelpunkt auf der Gränze, sind von allen Seiten in dieses Departement eingebracht. Elvira wurde am 21. geräumt; die Mitglieder der Regentschaft, die Generale und Offiziere haben sich alle auf das französische Gebiet zurückgezogen. Mehrere Schaaren von Flüchtlingen sind bereits hier angekommen, und werden nach St. Girons geleitet, wo ein anderer Trupp von etwa 100 Mann gestern Abends mit 90 konstitutionellen Gefangenen angekommen ist, die seit ungefähr 20 Tagen an der Gränze liegen; die nämlichen, welche die französischen Gränzbewohner vor einiger Zeit befreien wollten. Die auf unser Gebiet geflüchteten Glaubenssoldaten scheinen durch unser Departement nach Aragonien zu gehen; allein, wahrscheinlich werden sie Frankreich nicht mehr verlassen, weil die in voriger Nacht angekommene Stafette aus St. Girons uns berichtet hat, Baron d'Eroles sey nach St. Beat,

einer französischen Gemeinde der Obergaronne, gesüchtet, die mit Aragonien durch das Thal Aran zusammenhängt.

In einigen Stunden werden wir den Marquis von Matassorida, den Bischof von Urgel und den ganzen Generalstab des Glaubensheers, mit einem Bataillon Mönche, hier sehen.

Mina ist in Urgel und Puyserda eingezogen, wo große Lustbarkeiten zu seinem Empfang statt hatten. Eine Deputation der Stadt Urgel ist demselben entgegen gekommen, um ihn um Verzeihung zu bitten, und ihn der Ergebenheit der Einwohner an die Sache der Konstitution zu versichern.

N. S. So eben erfahren wir, daß man sich zu Hospitales, dem letzten französischen Dorf, geschlagen hat, und wir hören auch hier und da Kanonenschüsse, die in den Bergen wiederhallen. So eben kommen 2 andere Stafetten an, und in diesem Augenblick sammelt man alle Truppen in der Stadt und den Dörfern des Kantons, um dieselben aufbrechen zu lassen. Die einen sagen, ein Gefecht habe zwischen Mina's Truppen und dem französischen Kordon statt gehabt; andere dagegen, die französischen Soldaten haben auf die vom Glaubensheere geseuert, weil letztere bewaffnet nach Frankreich kommen wollten.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 4. Dezember.) Ancona, den 18. Nov. Unser Hafen ist seit einiger Zeit wieder sehr stark besucht; die weißen Schiffe laden Getreide. Ein Einwohner von Corfu, der von Missolonghi kommt und sich unter Quarantaine im Lazareth befindet, erzählt unter anderm: Ein von Prevesa nach Patrasso bestimmtes türkisches Schiff, das 160 Albaner und 3 Millionen (türkische) Piaster an Bord hatte, wurde unweit Missolonghi von einer Windstille befallen. Die Griechen schickten eine Polakre und eine Golette gegen dasselbe aus, deren Besatzung das Schiff eroberte, und auch die Albaner, welche sich auf die benachbarte kleine Insel Basiladi gerettet hatten, bis auf 15 niedermachte. Die auf dem Schiffe gefundenen Reichthümer fielen aber nicht der griechischen Regierung, sondern den Eroberern zu. — Nachdem Omer Pascha Suli erobert hatte, und Kapitän Barnakioti zu ihm übergegangen war, schrieb er an alle epirische Kapitäne, er sey mit ihnen nicht im Kriege, sondern ein Bruder von ihnen allen; er habe keinen andern Zweck, als nach Morea überzusetzen; sie sollten ihm, mit 6000 Mann, seinen Durchzug dahin gestatten. Die Kapitäne antworteten dem Omer Pascha willfahrend in schmeichelhaften Ausdrücken, zogen aber zugleich aus den östlichen Provinzen 2000 Mann unter Kapitän Gura zur Verstärkung an sich. Omer Pascha setzte sich in Marsch, und schickte einen Vortrab von 2000 Mann voraus. Kaum aber hatte dieser den Asproflus passiert, als die Griechen in den Gebirgsschluchten aus dem Hinterhalt mit großer Macht über ihn herfielen, und bis auf wenige Geslück-

tete, die aber nachher im Aspro ertranken, ihn ganz vernichteten. Als Omer dies erfuhr, lehrte er ohne Zeitverlust mit dem Ueberrest seines Heeres nach Arta zurück.

(Aus dem Korrespondenten v. u. f. Deutschland vom 3. Dez.) Italienische Gränze, den 25. Nov. Es ist im Archipelagus zu neuen Mißverständnissen zwischen griechischen bewaffneten Schiffen und westeuropäischen Handelsfahrern gekommen, welche letztere den türkischen Besatzungen auf Morea und in Negropont Provisionen, Lebensmittel und Waffen zuführten, und deshalb von den Griechen weggenommen, unter Beschlag gelegt und nach Hydra gebracht wurden. Kriegsschiffe derjenigen Nationen, welchen jene Handelsfahrer zugehörten, haben die Rückgabe derselben verlangt, welche aber verweigert worden ist, indem letztere die Blokadeerklärung der von den Türken besetzten Gegenden nicht achten wollten. Auch im Meerbusen von Salonichi ist es zu ähnlichen Zwistigkeiten gekommen; man hofft inzwischen, daß sie keine weiteren Folgen haben werden. Man bemerkt, daß seit einiger Zeit diese Blokadeerklärung von den Engländern geachtet wird, während andere Nationen dieselbe nicht gelten lassen wollen. Die Veränderung im Benehmen der Engländer in Ansehung der Griechen wird nicht allein bei ihren Kriegs- und Handelsschiffen bemerkt, sondern erhellt auch aus dem Benehmen der britischen Befehlshaber auf den ionischen Inseln. Sie schreiben sich von der Zeit her, da Hr. Canning an die Spitze des englischen Ministeriums gelangt ist, und die Politik dieses letztern eine andere Richtung genommen hat. — Von neuen kriegerischen Vorgängen in Morea, Thessalien und Epirus hat man gar keine zuverlässigen Nachrichten. Mannichfaltige Gerüchte werden zwar durch Schiffernachrichten verbreitet, allein man kann keine Gewähr dafür leisten. So viel erhellt jedoch aus allen diesen Gerüchten, daß Churschid Pascha, nachdem er durch die türkischen Befehlshaber in Epirus die verschiedenen Truppenabtheilungen, die unter Maurocordato's Leitung stehen, hinlänglich beschäftigt hat, mit allen seinen streitfähigen Truppen einen neuen Versuch gemacht hat, um durch Livadien gegen den Fühmus vorzudringen, und das bei Korinth eingeschlossene Korps von Zussuf Pascha zu befreien. Diese Unternehmung ist nicht gelungen, denn Churschid wurde in den Thermopylen von Odysseus und dessen Kampfgenossen geschlagen, und bis über Zeitung hinaus verfolgt. In Epirus sind mit abwechselndem Glück mehrere blutige Gefechte geliefert worden.

Mannichfaltigkeiten.

Auch zu Straßburg und in der Gegend, so wie zu Rehl etc., wurde am 23. Nov., um dieselbe Stunde Vormittags, wie zu Stuttgart, Speyer und andern Orten, ein Erdtöß empfunden. Die Erschütterung war ziemlich stark und dauerte bei 4 Sekunden.

Der Fürst von Hardenberg hat den bisherigen Verfasser der preuß. Staatszeitung, Hofrath Heune, durch ein ehrenvolles Schreiben aus Verona dieses Geschäft enthoben, und denselben vom 1. Jan. 1823 an in sein Bureau gezogen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

5. Dez.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8 $\frac{1}{2}$	27 Z. 7,4 L.	† 4,1 G.	64 G.	SW.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 Z. 8,9 L.	† 5,2 G.	65 G.	SW.
N. 10	27 Z. 9,3 L.	† 4,3 G.	64 G.	SW.

Meist bedeckt — trüb und regnerisch — es klärt sich stellenweise.

Todes-Anzeige.

Am 22. Nov. starb zu Marseille, an den Folgen einer Brustentzündung, unser ältester Sohn, Karl, in der Blüthe seines Lebens, im achtzehnten Jahre. Der Schlag, der uns so hart betroffen hat, wird um so mehr von uns gefühlt, da er ganz unerwartet kam, und wir der baldigen Rückkehr des theuern Sohns aus der Ferne mit der größten Freude entgegen sahen. Mit blutendem Herzen geben wir unsern Freunden und Verwandten die traurige Nachricht von dem erlittenen Verluste, und empfehlen uns zu stiller Theilnahme.

Karlsruhe, den 4. Dez. 1822.

C. Fried. Vogel, Kaufmann.

Sophie Christiane Vogel, geborne Seipfer.

Literarische Anzeig.

In allen Buchhandlungen sind zu haben (in Karlsruhe bei G. Braun):

H ü l f s b ü c h e r

zur

Erlernung des Griechischen,

nach den

beiden Grammatiken der griechischen Sprache

von

Friedrich Thiersch.

Erster Theil,

welcher griechische und deutsche Beispiele über Formenlehre und Syntax, nebst den nöthigsten Wortregistern und größeren Übungsstücken zum Uebersetzen in beiden Sprachen enthält.

gr. 8. Leipzig, bei Gerhard Fleischer, 1822.

Preis 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr.

Die unterzeichnete Verlags-Handlung sieht sich endlich in den Stand gesetzt, den häufigen Nachfragen nach der Erscheinung der vor 3 Jahren angekündigten Hülfsbücher zu den griechischen Sprachlehren von Thiersch wenigstens zum Theil zu entsprechen, indem sie die Vollendung des ersten Theils derselben den zahlreichen Freunden der in den genannten Grammatiken enthaltenen Methode des griechischen Studiums hiermit anzeigt. Man wird darin mit gehöriger Auswahl alles vereinigt finden, was die Erlernung sowohl der Formenlehre als der Syntax nach den Grundsätzen jener Methode durch Übung im Uebersetzen aus dem Griechischen in das Deutsche, und umgekehrt, erleichtern, ergänzen und vollständig begründen kann. Da in der Einleitung über die Ansichten, nach denen der Herausgeber verfahren ist, und über die zweckmäßigste Art des Gebrauches ausführlich gesprochen wird, so genügt es um so mehr darauf zu verweisen, weil diese Hülfsbücher dort, wo man den Grammatiken des Herausgebers beim Unterricht folgt, wegen ihrer Unentbehrlichkeit hierzu bald in den Händen aller Lehrenden und Lernenden seyn werden. Für die wird zugleich die Anzeige beigefügt, daß, da nach dem Plan des Verfassers durch Verbindung dieses ersten Bandes der Hülfsbücher mit den Grammatiken der Unterricht bis zum Uebergang in das Gebiet der griechischen Epik und Historiographen fortrücken kann, der nächste Theil, an dem der Verfasser bereits arbeitet, die vier ersten Bücher der Odyssee mit einem exegetischen, auf die homerische Grammatik gegründeten Kommentar enthalten, der dritte aber, für dessen Bearbeitung ebenfalls schon gesorgt ist, die Anabasis des Xenophon, nebst einem ähnlichen, die attische Syntax mit der epischen vergleichenden Kommentar über dieses Werk liefern wird.

Kasfatt. [Holländer-Eichen-Versteigerung] Samstag, den 7. Dezember, Vormittags halb 10 Uhr, nach den 50 Holländer-Eichen, welche im Stadt Badener Walde, Badener Forst, sich befinden, im Gasthause zum Salmen in Baden, an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber hierdurch eingeladen werden.

Kasfatt, den 15. Nov. 1822.

Großherzogliches Oberforstamt.
v. Degenfeld.

Pforzheim. [Ein israelitischer Lehrer wird gesucht.] Für die israelitische Schulanstalt in Pforzheim wird ein tauglicher Lehrer gesucht, der in der deutschen und hebräischen Sprache, so wie in den andern zu diesem Fach gehörenden Kenntnissen wohl bewandert ist. Diejenigen, welche diese Stelle anzunehmen gedenken, belieben sich zu wenden an den dasigen israelitischen Vorsteher.

H. Hochstädter.

Berichtigung.

In der vorgedr. Zeit., S. 1, Sp. 2, Z. 14. und 16 v. u. lese man, statt Erfurt, Frankfurt; dann (in einigen Exemplaren) S. 2, Sp. 1, Z. 18 v. u., statt Rüge, Lüge.